

Anton Henning

Antonym
Malerei. Zeichnung. Skulptur. Video 1990-2009

Bearbeitet von
Reinhard Spieler, Ulrike Lorenz, Alexander B Eiling, Stefanie Müller, Thomas Wagner

1. Auflage 2009. Buch. 216 S. Hardcover
ISBN 978 3 7757 2445 6
Format (B x L): 29,8 x 25,2 cm
Gewicht: 1472 g

[Weitere Fachgebiete > Kunst, Architektur, Design > Kunstwissenschaft Allgemein > Ausstellungskataloge, Museumsführer](#)

schnell und portofrei erhältlich bei

The logo for beck-shop.de features the text "beck-shop.de" in a bold, red, sans-serif font. Above the "i" in "shop" are three red dots of increasing size. Below the main text, the words "DIE FACHBUCHHANDLUNG" are written in a smaller, red, all-caps, sans-serif font.

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Vorwort und Dank

Anton Hennings Kunst kennt keine Grenzen: Spielerisch, ironisch, leichtfüßig und doch tiefgründig, im besten Wortsinn zeitgenössisch und doch stets in Augenkontakt mit der Kunstgeschichte, aber vor allem in jeder der vielgestaltigen Facetten mit ungebremster Kraft und Wucht der Sinnlichkeit wagt Henning ungewohnte Brückenschläge. Malerei, Skulptur, Installation, Ambiente und Möbeldesign durchdringen sich, ohne dass Trennlinien auszumachen wären; Fotografie, Video und Musik gesellen sich hinzu und sprengen endgültig die letzten Gattungsgrenzen, an die man sich noch klammern mochte. Abstrakte Malerei im Stile Mondrians durchmischt sich zwanglos mit traditioneller Aktmalerei, Blumenstillleben mit Landschaftsmalerei, Farbfeldmalerei trifft auf arabeske Linienkunst, wie wir sie sonst nur von Matisse kannten. Es ist, als ob Goya, Courbet und van Gogh sich im Pop-Ambiente zwanglos zum Cocktail treffen und gemeinsam eine Jam-Session veranstalten. Es versteht sich fast von selbst, dass sich dabei auch Gegensatzkategorien wie High & Low, die schon die Pop-Art in den 1960er Jahren ins Visier nahm, lässig in sinnliches Wohlgefallen auflösen. Henning ist ein künstlerischer Tausendsassa, der traditionelle Abgrenzungen lustvoll überwindet, arabesk und ornamental miteinander verknüpft, verwebt, umschlingt und zu einem aufregenden Gesamtkunstwerk formt.

Welche Position könnte besser für den künstlerischen Brückenschlag über den Rhein geeignet sein, den Ludwigshafen und Mannheim erstmals nach zehn Jahren wieder wagen? Das Wilhelm-Hack-Museum Ludwigshafen und die Kunsthalle Mannheim stehen nach einem Direktorenwechsel beide an der Schwelle zum Aufbruch; in Mannheim wird der 100. Geburtstag gefeiert, in Ludwigshafen blickt man auf 30 Jahre zurück. Eine grundlegende Sanierung ist in Ludwigshafen gerade vollendet, in Mannheim steht sie unmittelbar bevor. Obgleich sich die Sammlungsschwerpunkte in Mannheim und Ludwigshafen höchst unterschiedlich darstellen, ist Henning für beide Häuser eine programmatische künstlerische Position, die deshalb auch sinnfällig am Anfang beider Ausstellungsprogramme steht. Wir freuen uns besonders, dass wir gleich zu Beginn unserer Amtszeiten mit dieser Ausstellung ein Zeichen für einen gemeinsamen Aufbruch und für eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Mannheim und Ludwigshafen setzen können.

Ludwigshafen hat sich traditionell einen Namen in der abstrakten, vor allem in der konstruktiv-konkreten Kunst gemacht. Zahlreiche wichtige Ausstellungen haben diesen Ruf geformt, den die Sammlung des

Wilhelm-Hack-Museums mit Hauptwerken von Kasimir Malewitsch und vielen anderen russischen Konstruktivisten, von Piet Mondrian, César Domela und weiteren Künstlern im Umkreis von De Stijl und Bauhaus, von Max Bill, Rupprecht Geiger, Günther Fruhtrunk, Georg Karl Pfahler oder Bridget Riley begründet hat. Allerdings hat die Sammlung zu diesem „Standbein“, wie es der frühere WHM-Direktor Bernhard Holeczek einmal formuliert hat, mit der etwa 2.500 Werke umfassenden Pop-Sammlung Beck auch ein „Spielbein“, das ganz andere Perspektiven und Anknüpfungspunkte ermöglicht. Aus der Vielfalt der Sammlung, aber auch aus der Erkenntnis heraus, dass die konstruktiv-konkrete Kunst ein weitgehend abgeschlossenes Kapitel der Kunstgeschichte ist, in der zwar nicht alles, aber doch schon vieles gesagt und gemalt wurde, lag es nahe, die engen Programmgrenzen zu erweitern und Festlegungen von künstlerischen Lagern zwischen Abstraktion und Figuration, zwischen Konstruktivismus und Pop-Art spielerisch zu überwinden. Anton Henning steht in seinem Werk genau für diesen Prozess: für die Überwindung von Ideologien mit dem Spaß, aber auch mit dem Ernst des „furchtbaren Furors der Sinnlichkeit“, um mit Max Beckmann zu sprechen, der sich ebenfalls nicht in Kategorien pressen lassen wollte. Auch er ist übrigens in unseren Sammlungen mit drei Bildern in Ludwigshafen und fünf Gemälden in Mannheim prominent vertreten – und eine wichtige Bezugsgröße für Anton Henning.

Anton Henning stand daher in Ludwigshafen für den Neubeginn nach langer Sanierung von Anfang an auf der Wunschliste, ja mehr noch: Er verkörpert genau jenen Geist, den wir hier im Wilhelm-Hack-Museum verankern wollen. Wir schätzen uns außerordentlich glücklich, dass er unserer Einladung gefolgt ist und hier eine fulminante Ausstellung zeigt – im Verbund mit Mannheim die bislang umfangreichste Schau seines Werkes überhaupt! Sie bildet den Auftakt zu einer Ausstellungsreihe mit Malereipositionen der mittleren Künstlergeneration, von denen wir künftig jedes Jahr eine vorstellen möchten.

Damit nicht genug: Anton Henning und seine Frau Ingela haben dem Wilhelm-Hack-Museum eine einzigartige Stiftung gemacht, die das Haus für die Zukunft nachhaltig prägen wird: *Interieur No. 135* lautet der bescheidene Titel einer beeindruckenden Arbeit im Mega-Format von 3,5 x 10,7 Metern. Sie bildet nun im Foyer des Hauses, an einer eigens eingezogenen Wand, ein Pendant zur Miró-Wand im Außenbereich, die längst schon zu einem Wahrzeichen von Ludwigshafen geworden ist. Im Zusam-

Foreword and Thanks

Anton Henning's art knows no bounds: playful, ironical, light-footed yet profound, in the best sense of the word contemporary while always maintaining eye contact with art history. In each of the manifold facets of his art Henning boldly builds unconventional bridges, with all the impact of powers unfettered and sensuousness unleashed. Painting, sculpture, Installation, Environment and furniture design fuse without apparent demarcation. Added to the volatile mix, photography, video and music breach any genre boundaries to which one might still be clinging. Abstract painting in the Mondrian style casually intermingles with the traditional nude; flower still lifes coalesce with landscape; Colour Field Painting meets linear arabesques otherwise known only in Matisse. It is as if Goya, Courbet and van Gogh had met for an informal round of drinks in a Pop environment while holding a jam session. It goes almost without saying that, in the process, classifying dichotomies such as high & low, which Pop art had in its sights back in the 1960s, deliquesce deliciously into voluptuousness. An artistic multi-talent, Henning enjoys breaking down traditional boundaries, linking arabesque and ornament, weaving them together, embracing them and forming them into an exhilarating total work of art.

What location could be better for building an artistic bridgehead over the Rhine, a project Ludwigshafen and Mannheim are once again venturing on after a lapse of ten years? Now that new directors have been appointed to the Wilhelm-Hack-Museum Ludwigshafen and the Kunsthalle Mannheim, both museums are on the brink of new ventures. Mannheim is celebrating its centenary and Ludwigshafen looks back on thirty years. Thorough renovation of all facilities has just been completed in Ludwigshafen; Mannheim is about to embark on the same. Although the collections in Mannheim and Ludwigshafen are very differently focused, Henning represents to both museums an artistic agenda, a stance with which it makes sense to inaugurate our exhibition calendars simultaneously. We are particularly delighted that, at the beginning of our tenures, this exhibition signals joint undertakings and productive collaboration between Mannheim and Ludwigshafen.

Ludwigshafen has traditionally made its name with abstract art, specifically Constructivist and Concrete art. Numerous important exhibitions have shaped its reputation, which rests on the Wilhelm-Hack-Museum permanent collection, featuring major works by Kasimir

Malevich and many other Russian Constructivists, works by Piet Mondrian, César Domela and other artists associated with De Stijl and the Bauhaus including Max Bill, Rupprecht Geiger, Günther Fruhtrunk, Georg Karl Pfahler and Bridget Riley. The collection also has, along with this 'weight-bearing leg', as former WHM director Bernhard Holeczek once put it, a 'one that is free to swing', in the form of the Beck Pop Collection comprising some 2500 works that open up entirely different perspectives and points of reference. The collection is diverse and we are aware that Constructivist and Concrete art is, after all, a chapter of art history that has, for the most part been written. Although not everything that might be said has been said and a great deal has already been said and painted, it still seemed a good idea to widen the narrow programme boundaries and playfully surrender entrenched positions taken up by the various artistic camps between abstraction and figuration, between Constructivism and Pop art. Anton Henning and his work stand for precisely that process: for overcoming ideological bias with fun but also with the seriousness of the 'terrible fury of sensuality', to paraphrase Max Beckmann, another artist who defied classification. Incidentally, Beckmann also figures prominently in our collections with three pictures in Ludwigshafen and five paintings in Mannheim – and he is an important point of reference for Anton Henning.

No wonder then that Anton Henning headed from the outset the list of musts in Ludwigshafen for fresh beginnings after protracted restoration work. And what is more, he embodies the very spirit we hope to anchor here in the Hack Museum. We feel extraordinarily fortunate that he has accepted our invitation and is putting on such a brilliant show here – in tandem with Mannheim, hitherto the most comprehensive solo retrospective of his work ever to have been mounted! It marks the start of a series of exhibitions centred on positions taken up by the middle generation of artists, one of whom we would like to feature each year.

But that is not all: Anton Henning and his wife Ingela have endowed the Wilhelm-Hack-Museum with something unique, a gift that will have a lasting impact on the Museum: *Interieur No. 135* is the modest title of an impressive work in the gigantic format of 3.5 x 10.7 metres. Now it covers a partition erected expressly to accommodate it in the lobby of the Museum, a companion-piece to the Miró Wall outside,